

Bausteine zum Gottesdienst

zu Caritas-Jahresthema  
2005  
und Caritas-Sonntag

Arbeitslose brauchen  
Chancen

Not sehen und handeln.  
C a r i t a s



## Vorschlag zum Kyrie

- Herr unser Gott, für viele Menschen bedeutet ihre Arbeitslosigkeit tiefes Leid, das von vielen, die Arbeit haben, nicht gesehen wird.

Herr, erbarme dich

- Herr unser Gott, wir erleben in unserem Land das Entstehen einer immer tiefer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich, die von vielen stillschweigend toleriert wird.

Christus, erbarme dich

- Herr unser Gott, wir erleben oft ein Festhalten an wenig hilfreichen Strukturen und zu wenig Mut, neue, befreiende Wege miteinander zu gehen.

Herr, erbarme dich

*Lucia Bühler*

## **Tagesgebet als Alternative zum Tagesgebet vom Caritassonntag**

Lebendiger Gott, öffne unsere Herzen, damit wir das Wehen deines Geistes spüren, öffne unsere Hände, damit wir sie unseren Mitmenschen entgegenstrecken, öffne unsere Lippen, damit Freude und Wunder des Lebens über sie fließen, öffne unsere Ohren, damit wir deinen Schmerz in unserem Menschsein hören, öffne unsere Augen, damit wir Christus im Freund wie im Fremden erkennen, gib uns deinen Geist und berühre unser Leben mit dem Leben Jesu Christi.

Amen.

*(Gebet aus Brasilien, in: Gebete der Ökumene II, EMW (Hg.), Hamburg 1992, S. 57 aus: Gebetsbuch El Escorial)*

## **Alternative Lesungstexte**

Lesung: Jonasgeschichte aus dem Buch Jonas mit Zwischenrufen

Evangelium: Perikope vom Sturm auf dem See

*Die Jonasgeschichte wird immer wieder unterbrochen durch Gedanken eines Arbeitslosen. Der Text wird von zwei Sprechern gelesen*

Lektor:

Jonas ging also nach Jafo hinab und fand dort ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Er bezahlte das Fahrgeld und ging an Bord, um nach Tarschisch mitzufahren, weit weg.

Aber der Herr ließ auf dem Meer einen heftigen Wind losbrechen; es entstand ein gewaltiger Seesturm, und das Schiff drohte auseinander zu brechen.

Die Seeleute bekamen Angst, und jeder schrie zu seinem Gott um Hilfe. Sie warfen sogar die Ladung ins Meer, damit das Schiff leichter wurde. Jona war in den untersten Raum des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest.

Sprecher:

Meiner Firma geht es schlechter. Wir haben viel weniger Aufträge als vor einem Jahr. Wir haben Einstellungsstop. Meine Abteilung, sprich ich, habe viel zu tun.

Meine Frau fragt mich, warum ich in letzter Zeit so schlecht schlafe.

Wird schon gut gehen. Ich bin ja unersetzlich.

Lektor:

Der Kapitän ging zu ihm und sagte: Wie kannst du schlafen? Steh auf, ruf deinen Gott an; vielleicht denkt dieser Gott an uns, so dass wir nicht untergehen.

Sprecher:

Heute kam unser Chef und sagte: Es könnte in unsere Abteilung zu Umstrukturierungen und Entlassungen kommen.

Also doch!

Lektor:

Dann sagten sie zueinander: Kommt, wir wollen das Los werfen, um zu erfahren, wer an diesem unserem Unheil schuld ist. Sie warfen das Los, und es fiel auf Jona.

Sprecher:

Wen wird es wohl treffen?

Christian ist 52 und 25 Jahre in diesem Laden, zu teuer für eine Abfindung.

Thomas hat 3 Kinder und studiert.

Dieter ist im Betriebsrat - der geht als Letzter - unkündbar

Ok.

Bleibe nur noch ich?

Lektor:

Und sie sagten zu ihm: Was sollen wir mit dir machen, damit das Meer sich beruhigt und uns verschont? Denn das Meer wurde immer stürmischer.

Jona antwortete ihnen: Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont. Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.

Sprecher:

Jetzt steht es fest. Ich bin's.

Wie sage ich es meiner Frau, meinen Kindern, Eltern, Freunden, Nachbarn?

Wie geht`s weiter?

Das Arbeitslosengeld wird nicht langan

Am Sonntag, nach der Kirche gehe ich nicht zum Stehkafee

Lektor:

Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches, und er betete im Bauch des Fisches zum Herrn, seinem Gott: Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen. Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich; Schilfgras umschlang meinen Kopf.

Sprecher:

Ich bin die Nummer 114 und sitze schon 2 Stunden im Arbeitsamt. Ich bin nur eine Akte von vielen. Wir gehen nicht mehr aus - kein Geld.

Warum muss meine Kleine in der 8. Klasse eine Woche in die Skifreizeit fahren für 300 Euro. Früher hätte ich noch nicht einmal darüber nachgedacht.

Lektor:

Der Herr befahl dem Fisch Jona an Land zu speien.

Sprecher:

Eine neue Situation. Wie wird es weiter gehen?

*Netzwerk Arbeit  
St. Andreas Altstadt*

## Predigtvorschlag für Evangelium und Jonastext:

Einem Menschen den das Wasser bis zum Hals steht die Hand reichen.

Einem Freund der durch das Schicksal irgendwo an Land gespült wird, so wie Jona, Mut machen.

Menschen die nicht wissen wie es weitergeht, die in einer schwierigen Lebenssituation stehen, die Angst vor dem Verlust ihrer Existenzgrundlage haben, Hoffnung zu geben, so wie Jona der wieder Boden unter die Füße bekam, und Petrus, der seine Hand voller Vertrauen Jesus entgegen streckte.

Ein schwieriges Unterfangen.

Wir sollten uns trotzdem auf den Weg machen.

Zuerst einmal sind die Familie und die Angehörigen da: Die Ehepartner und die Kinder, die das Schicksal mit tragen können und müssen.

Die dem Erwerbslosem die Hand reichen, die ihm wieder Mut machen können, die in die Wellenbewegung der Gefühle für ein Lachen sorgen können.

Der Ehepartner, der deutlich zu verstehen gibt, dass ich als Mensch wichtig bin und nicht nur über meinen Verdienst, meine berufliche und gesellschaftliche Stellung definiert werde.

Wie kann Hilfe, ein Handreichen in einer Pfarrei, aussehen - gestaltet werden?

Mit einem mitleidigen Lächeln und dem Gedanken „Gott sei Dank - der und nicht ich“ ist es sicher nicht getan. Der Gedanke ist in unserer jetzigen wirtschaftlichen Lage all zu menschlich.

Eine Pfarrei kann auf verschiedenen Ebenen helfen

Da gibt es Menschen, die in ihrem Beruf mit Einstellungen zu tun haben. Sie können Tipps für Bewerbungen geben.

Christen, die bereits sind mit Arbeitssuchenden, ein Bewerbungsgespräch zu üben.

Menschen, die über ihr Schicksal sprechen möchten, mit Leuten reden möchten, die gleiches durchlebt haben.

Andere können über den Umgang mit dem Internet oder Arbeitsamt berichten

Sie merken, es könnte mit der Zeit ein Netzwerk entstehen, in dem es Menschen gibt, die ihre Hilfe anbieten und Menschen die Hilfe benötigen.

Sie fragen sich sicher: sind das denn pastorale Kernfragen einer Gemeinde - oder sollen wir das nicht lieber Profis überlassen? Arbeitsamt oder Beraterfirmen.

Menschen in einer Sinn- und Lebenskrise zu begleiten und ihnen Hilfe anzubieten, ist eine pastorale Kernaufgabe für eine christliche Gemeinde. Auch oder gerade weil es eine schwierige Aufgabe ist.

Wichtig ist, dass in unserer Pfarrei ein Klima herrscht, in dem Betroffene sich zu signalisieren trauen, ja ich brauche Hilfe. Dass sie das Vertrauen haben, den Arm auszustrecken wie Petrus, der Jesus vertraut hat, als ihm das Wasser bis zum Hals stand.

Ein Klima schaffen, in dem Menschen keine Rolle spielen, in dem wir getragen werden mit unseren Sorgen und Problemen.

Eine Pfarrei wird keine Arbeitsplätze schaffen können, aber sie kann für Menschen da sein, die in einer neuen Lebenssituation sind, die sich neu orientieren müssen - wie Jona als er an Land gespült wurde.

*Diakon Bernd Gaube  
Netzwerk Arbeit St. Andreas Altstadt*

## Fürbitten

Gott, Schöpfer der Welt,  
wir leben in einer Zeit des Umbruchs, in der vieles neu gestaltet wird.  
Unsere Sorgen und Bitten bringen wir voll Vertrauen zu dir:

*Vorschlag: immer nach 3 Sätzen ein gesungener Zwischenruf (z. B. GL 044 Taizé-Kyrie) oder gesprochen: V: Gott, Schöpfer der Welt - A: Wir bitten dich, erhöre uns.*

Für alle, die derzeit keine Erwerbsarbeit oder keinen Ausbildungsplatz finden können.

Für alle, die schon lange vergeblich nach einer Anstellung suchen.

Für alle, die keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden.

Für alle, die nach der Ausbildung keinen Einstieg ins Berufsleben finden.

Für alle, die in befristeten Arbeitsverhältnissen stehen.

Für alle, die um ihren Arbeitsplatz bangen.

Für alle, deren Arbeit nicht richtig bewertet wird.

Für alle, die sich unterbezahlt fühlen.

Für alle, auf deren Kosten Profit gemacht wird.

Für alle, die in Billiglohnländern unterbezahlt arbeiten.

Für alle, die auf diese Jobs angewiesen sind.

Für alle, die sich gerade so über Wasser halten, mit dem, was sie verdienen.

Für alle, die sich für ihre Angestellten nicht interessieren.

Für alle, für die Menschen nur austauschbare Nummern sind.

Für alle, die in der Arbeitsvermittlung tätig sind.

Für alle, die Leitungsfunktionen ausüben.

Für alle, die in ihrer Firma für ein gutes Klima sorgen.

Für alle, die als Vorgesetzte um das Wohl ihrer Angestellten bemüht sind.

Für alle, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen.

Für alle, die sich in Gewerkschaften solidarisieren.

Für alle, die sich in Arbeitsloseninitiativen engagieren.

Für alle, die ihre Arbeit krank gemacht hat.

Für alle, die im Alter an den Spätfolgen ihrer Arbeit leiden.

Für alle Verstorbenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ... (unseres Verbandes / unserer Pfarrgemeinde / unserer Einrichtung...)

Barmherziger Gott, du hast uns Menschen erschaffen als dein Abbild, um deine Schöpfung zu bewahren und die Welt mitzugestalten. Hilf uns, dies mit unserer täglichen Arbeit in rechter Weise zu tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen

*Carola Daniel*

# Schlussgebet

Guter Gott, schenke uns:

ein achtsames Herz

für die Gabe des Lebens  
um aufzubegehren gegen die Ungerechtigkeit  
die in der Welt geschieht

wache Augen

für uns selbst  
für alle Menschen nah und fern  
für die Welt in ihrem Licht und ihrem Schatten

geöffnete Hände

die wir Dir, Gott, und Deinen Verheißungen entgegenstrecken  
mit denen wir uns dem Lebenszeugnis Jesu öffnen  
um unseren Schwestern und Brüdern zu begegnen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen



# Liedvorschläge

## Lieder aus dem Gotteslob

GL 013 Herr Du bist die Hoffnung  
GL 014 Jeder Teil dieser Erde ist unserem Gott heilig  
GL 024 Meine engen Grenzen  
GL 062 Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht  
GL 063 Lass uns in Deinem Namen

GL 295 Wer nur den lieben Gott lässt walten  
GL 618 Brich dem Hungrigen dein Brot  
GL 619 Was ihr dem geringsten Menschen tut  
GL 620 Das Weizenkorn muss sterben

Zum Eingang GL 011 Singt dem Herrn, alle Völker und Ras-  
sen

GL 016 Suchen und fragen  
GL 012 Gott gab uns Atem, damit wir leben

Zum Kyrie: GL 021 Herr, erbarme dich  
GL 024 Meine engen Grenzen  
GL 311 Mit lauter Stimme ruf ich zum Herrn

Zum Gloria: GL 010 Ehre sei Gott  
GL 025 Gloria, ehre sei Gott

Zur Gabenbereitung: GL 027 Nimm, o Herr, die Gaben, die wir bringen

Friedensgruß GL 034 Herr, gib uns Deinen Frieden

Schlusslied: GL 036 Bewahre uns, Gott  
GL 059 Wo Menschen sich vergessen, die Wege ver-  
lassen  
GL 267 Nun danket alle Gott

## Geschichten und Texte

### „Gefährten oder Tod ...“

Ein Weiser mit Namen Choni ging einmal über Land und sah einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. Er blieb bei ihm stehen und schaute ihm zu und fragte: „Wann wird das Bäumchen wohl Früchte tragen?“

Der Mann erwiderte: „In siebzig Jahren.“

Da sprach der Weise: „Du Tor! Denkst du in siebzig Jahren noch zu leben und die Früchte deiner Arbeit noch zu genießen? Sondern pflanze lieber einen Baum, der früher Früchte trägt, dass du dich ihrer erfreust in deinem Leben.“

Der Mann aber hatte sein Werk vollendet und sah freudig darauf, und er antwortete: „Rabbi, als ich zur Welt kam, da fand ich Johannisbrotbäume und aß von ihnen, ohne dass ich sie gepflanzt hatte, denn das hatten meine Väter getan. Habe ich nun genossen, wo ich nicht gearbeitet habe, so will ich einen Baum pflanzen für meine Kinder oder Enkel, dass sie davon genießen. Wir Menschen mögen nur bestehen, wenn einer dem anderen die Hand reicht. Siehe, ich bin ein einfacher Mann, aber wir haben ein Sprichwort: Gefährten oder Tod.“

### Der Axtdieb

Ein Mann hatte seine Axt verloren und vermutete, dass der Sohn des Nachbarn sie ihm gestohlen habe. Er beobachtete ihn daher genau: Sein Gang, sein Blick war ganz der eines Axtdiebes. Alles, was er tat, sah nach einem Axtdieb aus.

Einige Zeit später fand der Mann zufällig die Axt unter einem Bretterhaufen. Am nächsten Tag sah er den Sohn des Nachbarn: Sein Gang war nicht der eines Axtdiebes, auch sein Blick war nicht der eines Axtdiebes.

*Aus: Geschichten für Sinndeuter, Herausgegeben von Peter Bleeser,  
Bundeskurat, Georgs-Verlag*

## Ein Hoffnungslied

Unsere Hoffnung muss Phantasie bekommen,  
die diese kranke Welt neu entwerfen kann,  
die aus aus-malen, aus-denken, aus-deuten, aus-breiten kann,  
von dem wir jetzt nur träumen können:  
den neuen Himmel und die neue Erde.

Unsere Hoffnung muss Hände bekommen,  
die Hand anlegen an dieser kranken Welt,  
heilende Hände anlegen,  
die die Tränen abtrocknen  
und sich nicht abfinden  
mit der Un-er-löst-heit dieser kranken Welt.

Unsere Hoffnung muss Füße bekommen,  
die sich wundlaufen für das Heil der Welt,  
denen kein Weg zu weit und zu schwer ist,  
zu den Menschen zu gehen,  
die den Weg Jesu Christi weiter-gehen,  
die Gott hier auf Erden in Gang bringen.

Unsere Hoffnung muss Worte bekommen,  
die die Menschen verstehen,  
ein rechtes Wort zur rechten Zeit,  
Worte, die Trauer tragen,  
Worte, die trösten,  
Worte, die Freude schenken.

Gott hat damit den Anfang gemacht  
In seinem geliebten Sohn Jesus von Nazareth,  
in ihm hat die Hoffnung der Menschen  
die Hoffnung dieser kranken Welt  
Hand und Fuß bekommen,  
und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Gott hat damit den Anfang gemacht,  
wir müssen weiter-machen.

*Aus: Beten durch die Schallmauer, Hrsg. Bundesleitung Kath. Junge Gemeinde*